

ALTE WERFT.NEUE IDEEN.

Ein Planungs- und Beteiligungsprozess
zur Entwicklung des Werftareals in Korneuburg

STAKEHOLDERFORUM

02. JUNI 2016

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftslohn für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



**RAUM
POSITION.**
SCHEUVENS | ALLMEIER | ZIEGLER

KORNEUBURG
baut auf



Weinviertel
DONAURAUM

PROGRAMM

19.10 Uhr

BEGRÜSSUNG

Christian Gepp, Bürgermeister Korneuburg
Roland Raunig, Geschäftsführer SEFKO

19.15 Uhr

PRÄSENTATION

Rudolf Scheuven, Raumposition

19.45 Uhr

DISKUSSION AN DEN THEMENINSELN

mit Gastgebern

20.30 Uhr

ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSIONEN

durch die Gastgeber

20.45 Uhr

AUSKLANG

**ALTE WERFT.
NEUE IDEEN.**

WIR WOLLEN MIT IHNEN AN DER ZUKUNFT DER WERFT ARBEITEN



Prof. Dipl.Ing.
Rudolf Scheuvsens



Dipl.Ing.
Daniela Allmeier



Dipl.Ing.
René Ziegler



BA.arch.
Mario Weisböck

M.arch.
Ekaterina Timina





**Gestaltung und Koordination von
Planungsverfahren**

**Entwicklungskonzepte, Leitbilder,
Rahmen- und Masterpläne**

Wettbewerbsmanagement

Öffentlichkeitsarbeit und Moderation

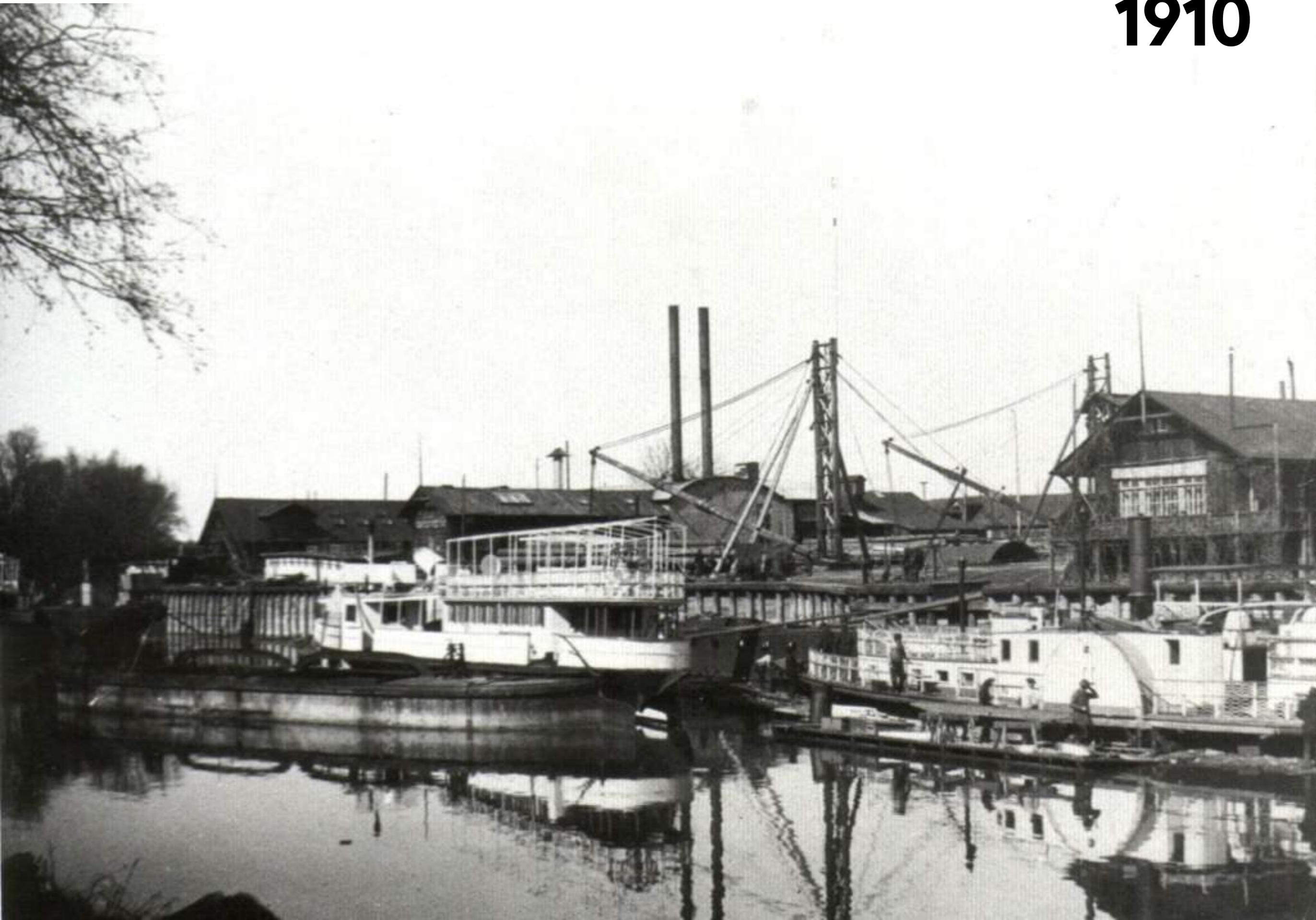
Ausstellungsgestaltung



UNSERE WERFT DAMALS

»Ein für die Stadt Korneuburg
prägender Standort«

1910



**»Als junger Bursch'
habe ich im Sommer bis
zu 4 mal täglich Brot für
die Werft-Arbeiter
hierher geliefert!«**

Christian Gepp, BM Korneuburg

**Hier waren einst mehr als
2.000 Menschen beschäftigt...**

1959



1990



»Wenn ein Boot zu Wasser gelassen wurde, war dies bis zum Hauptplatz zu hören!«



UNSERE WERFT HEUTE

»Korneuburg ist vom Wasser
und der Werft nicht
trennbar.«



HISTORISCHE SCHIFFSRELIKTE

ANKOMMENSORT FÜR TOURISTEN



TOURISMUSROUTEN FÜHREN DURCH DAS AREAL



BETRIEBS- UND ARBEITSSTANDORT

Anfang

**Feuerwehr-
zufahrt
freihalten**

KUWOPA



ERHOLUNGSRaum AM WASSER





ERHOLUNG, FREIZEIT UND KULTUR



WOHNEN IN DER EHEM. WERFTKOLONIE

DENKMALGESCHÜTZTE STRUKTUREN



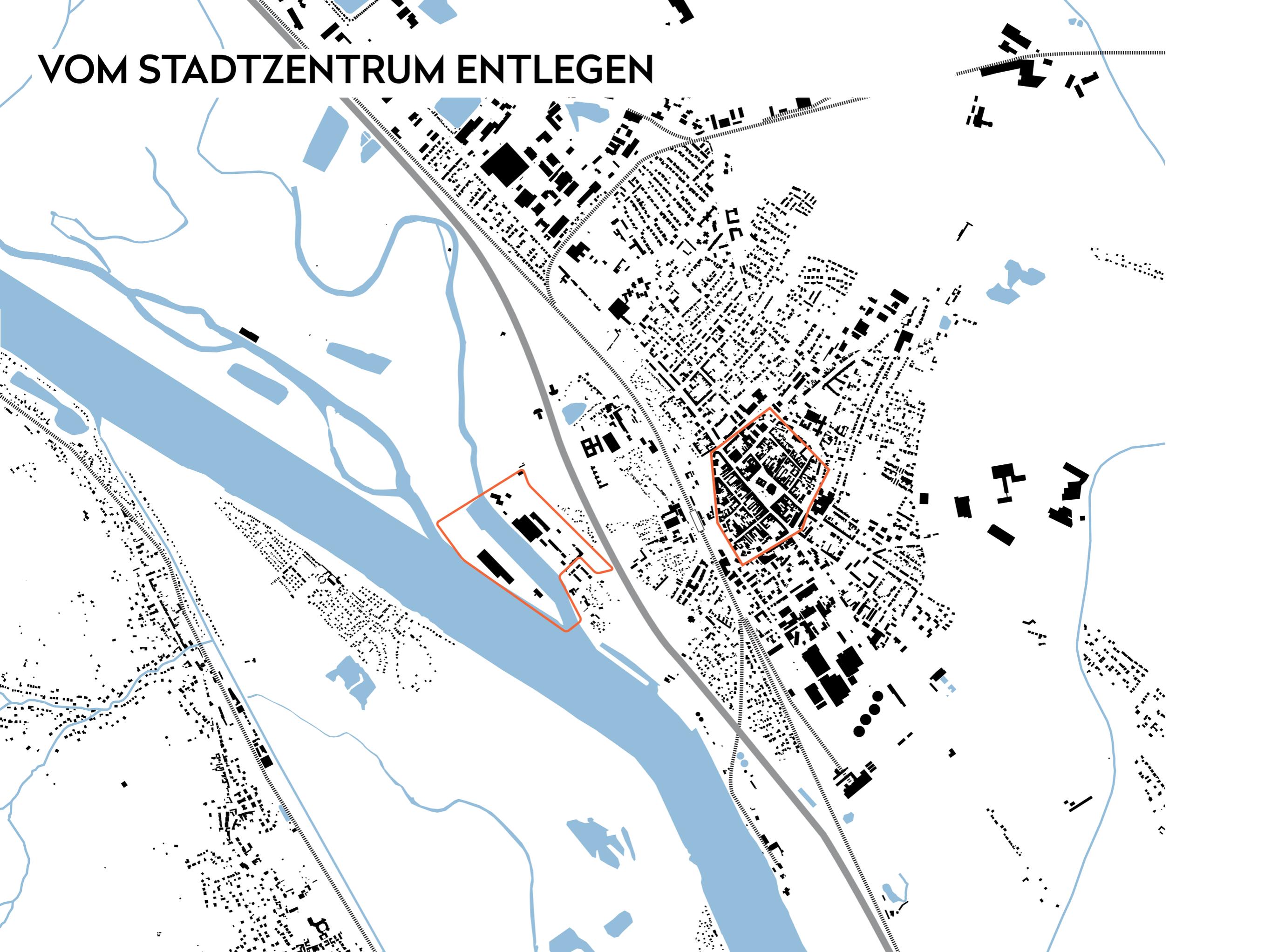


DAS GRÜNE AUF DER INSEL UND IN DER UMGEBUNG

HERAUSFORDERUNGEN

»Oder unausgeschöpfte
Potentiale«

VOM STADTZENTRUM ENTLEGEN



EIN STANDORT SO GROSS WIE DIE KORNEUBURGER INNENSTADT



WERFTAREAL
ca. 18 ha



INNENSTADT
ca. 20 ha

BARRIEREWIRKUNG HOCHRANGIGER VERKEHRSTRASSEN



LEERSTEHENDE, UNGENÜTZTE STRUKTUREN



AUFENTHALTSQUALITÄTEN FÜR RAD- UND WANDERTOURISTEN



BLUE DANUBE PARK
AM HAFEN 6
www.bluedanubepark.at Tel. +43 664/183 79



W-
R-
G



ZUGÄNGLICHKEITEN ZUM WERFTAREAL

RAUM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



BRACHLIEGENDE ENTWICKLUNGSFLÄCHEN



DAS VORHABEN

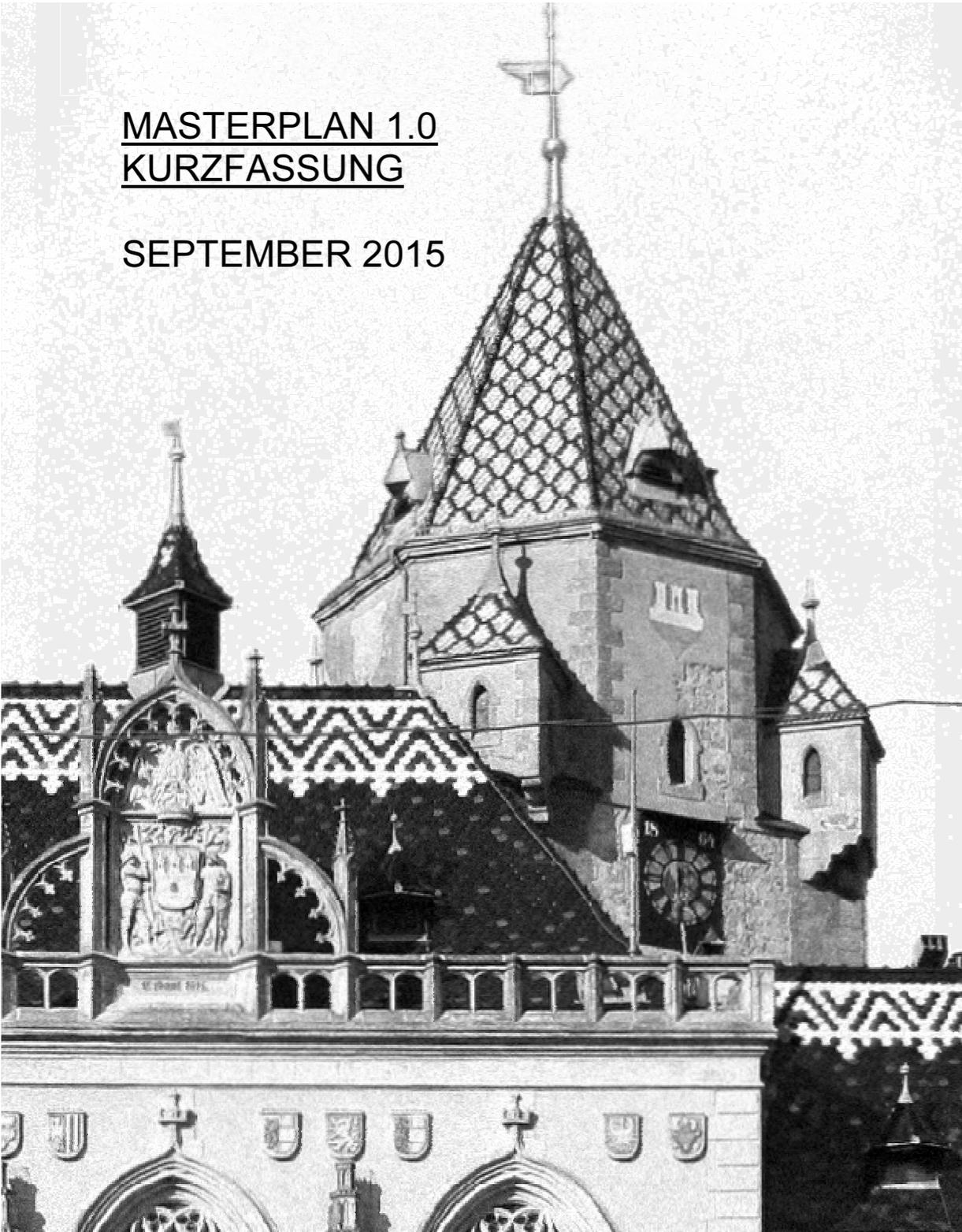
»Die Entwicklung des
Werftareals als Kern-Vorhaben
der Stadt.«

»Es ist das erklärte Ziel der Stadt Korneuburg das Werftareal zu einem lebendigen, vielfältigen Quartier für Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Erholung, Tourismus und Kultur zu entwickeln.«

**»Wir wissen was wir
wollen. Wir machen was
wir können. Das ist
unser Weg.«**

**Masterplan Korneuburg,
unser Leitfaden für unsere Zukunft**

WIR STARTEN NICHT BEI NULL: DER MASTERPLAN KORNEUBURG STELLT DIE WEICHEN



ZUSAMMEN:
FLUSS

Leitbild der Stadt **Korneuburg**

KULTUR DES SOZIALEN MITEINANDER
KOMPETENZ AM WASSER
KONZENTRATION AUF BILDUNG



KORNEUBURG AN DIE DONAU

DIE POTENTIALE DES WERFTAREALS UND DER DONAULÄNDE NUTZEN!



„Das Werftareal inspiriert aus städtebaulicher und über-regionaler Perspektive zu zahllosen Nutzungsideen und Planungsvorschlägen. Ein fachlich und partizipativ fundiertes Nutzungskonzept für das Werftareal zu entwickeln, wird als eine der wesentlichen Stadtplanungsaufgaben gesehen.“

- ➔ Einbindung aller GrundstückseigentümerInnen am Werftareal**
- ➔ Nutzungskonzept für die ehemalige Werft Korneuburg als partizipative Projektentwicklung unter Einbeziehung externe ExpertInnen**

VERBINDUNG DONAULÄNDE-WERFT-ZENTRUM

ENTWICKLUNGSSACHSEN FÜR KORNEUBURG



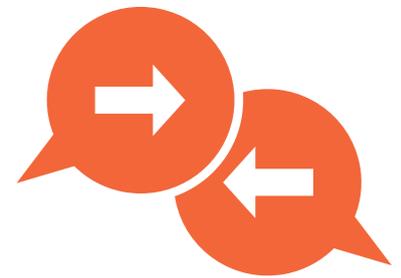
„Die Trassen der A22 und der Nordwestbahn stellen zwei deutliche städtebauliche Barrieren dar. Leistungsfähige und für alle VerkehrsteilnehmerInnen (FußgängerInnen, Rad- und AutofahrerInnen, ..) funktionale sowie ökologisch und ästhetisch gestaltete Verbindungen zum Stadtzentrum sind in Abstimmung mit dem Werft/Donaulände-Entwicklungsraum zu planen.“

- ➔ Strukturierung und „Inszenierung“ der Hauptverbindungen**
- ➔ „Innovative“ Verbindungen für Rad- und Fußverkehr**

NICHT IN DER STILLEN KAMMER SITZEN

TRANSPARENZ, INFORMATION UND

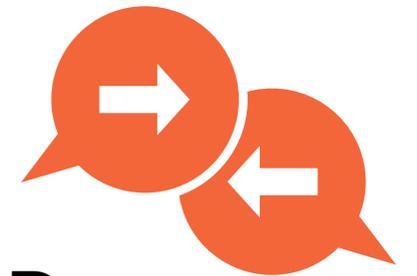
AUSTAUSCH ZWISCHEN GEMEINDE UND BÜRGERINNEN



„Stadtplanerisch relevante Entscheidungen sollen in einem offenen Kommunikationsprozess zwischen der Stadtgemeinde und den BürgerInnen erfolgen.“

WIR SIND KORNEUBURG

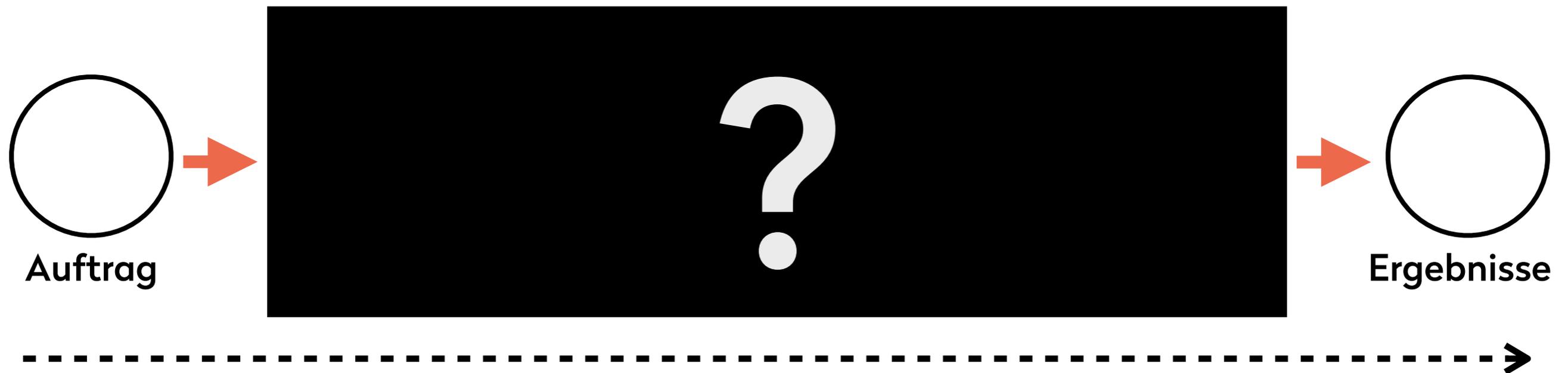
ENGAGIERTE BÜRGERINNEN ALS POTENTIAL FÜR
MEHR BETEILIGUNG



„Das lokale Know-how der KorneuburgerInnen stellt eine wertvolle Ressource dar, wenn es darum geht, innovative Lösungen für zentrale Fragen der Stadtentwicklung zu finden.“

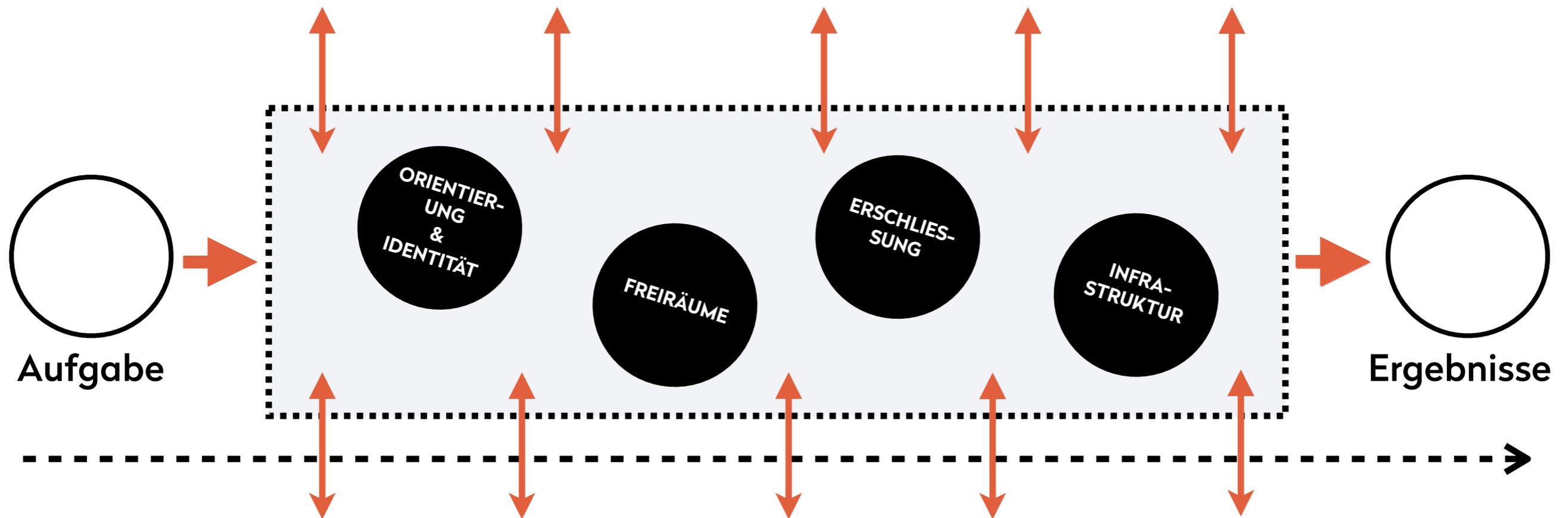
WIR WOLLEN KEINE »BLACK BOX«

Kein Planungsverfahren als „Schwarze Box“ ohne Mitwirkungsmöglichkeiten



WIR SUCHEN DEN DIALOG

mit allen raumrelevanten Stakeholdern
und allen KorneuburgerInnen!



ALTE WERFT.
NEUE IDEEN.

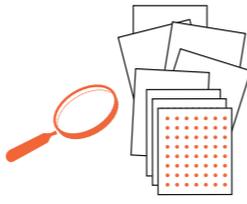
PROZESSSTRUKTUR

VORBEREITUNGSPHASE

1.

Überblick verschaffen!

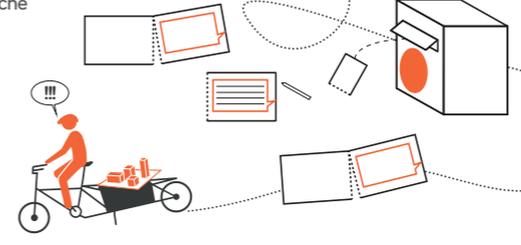
RAUMPOSITION sichtet, sammelt, bündelt Konzepte, Gutachten, Studien. Schärft das Planungsvorhaben. Klärt städtische Ziele und Erwartungshaltungen. Führt Gespräche mit allen planungsrelevanten Akteuren!



2.

Sag uns Deine Ideen!

Mittels Stimmungskarten geben die interessierten BewohnerInnen ihre Ideen, Wünsche, Erwartungen bekannt!



3.

Die Projektzeitung

RAUMPOSITION informiert über das Vorhaben und die damit verbundenen Ziele, über den Verfahrensablauf und die Mitwirkungsmöglichkeiten!



4.

Die Aufgabenstellung

In Abstimmung mit den Eigentümern bzw. Entwicklern des Gebietes wird die Aufgabenstellung zur Entwicklung des Wertareals formuliert: Erwartungen, Vorgaben, Ziele!



DURCHFÜHRUNG DIALOGISCHER WETTBEWERB

5.

Wettbewerb der Ideen!

Im Rahmen eines Einladungswettbewerbs entwickeln bis zu fünf Planungsteams in dialogischer Arbeitsweise tragfähige, städtebauliche Strukturen zur Qualifizierung des Wertareals. Im Vordergrund stehen die öffentlichen Räumen sowie die Entwicklung einer strategischen prozessual angelegten städtebaulichen Konzeption.

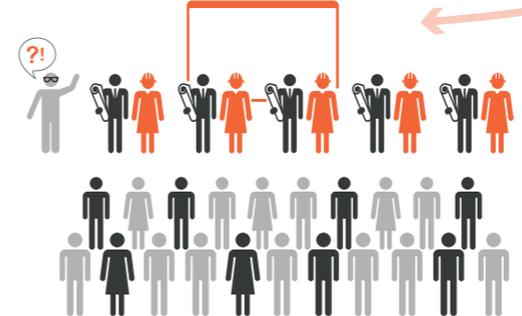


Bewerbungsverfahren zur Teamauswahl

Über ein offenes Bewerbungsverfahren erfolgt die Auswahl von bis zu fünf Teams. Mit einem Bewerbungsauftrag werden interessierte ArchitektInnen/StadtplanerInnen und LandschaftsarchitektInnen angesprochen.

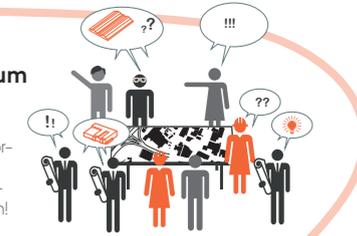
Auftaktforum

Bei einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am Wertareal werden die Aufgabenstellung und die Teams vorgestellt. Erwartungen an die Ergebnisse werden diskutiert. Alle Akteure, auch die BewohnerInnen von Korneuburg nehmen teil!



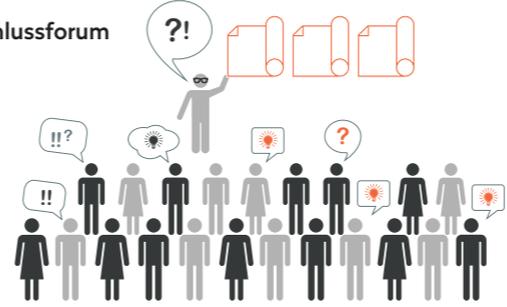
Zwischenkolloquium

Nach einer Bearbeitungsphase von 4-6 Wochen werden die ersten Ideen vorgestellt und reflektiert. Empfehlungen für die Ausarbeitung werden gegeben!



Abschlussforum

Die Ergebnisse der Planungsteams werden im Rahmen einer Veranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert. Rückmeldungen werden eingeholt!



Ausarbeitungsphase

Die Teams erarbeiten Konzepte in ihren Büros!



Empfehlungssitzung

Das Empfehlungsgremium bewertet die Ergebnisse der Teams, formuliert Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise und zur Auswahl eines Planungsteams. Der Gewinner erarbeitet den Rahmenplan.



6.

Der Rahmenplan!

Der Rahmenplan vernetzt und führt städtebauliche, freiräumliche und verkehrsplanerische Aspekte räumlich, inhaltlich und thematisch zusammen. Im Gemeinderat erfolgt die Diskussion und Beschlussfassung des Rahmenplans.

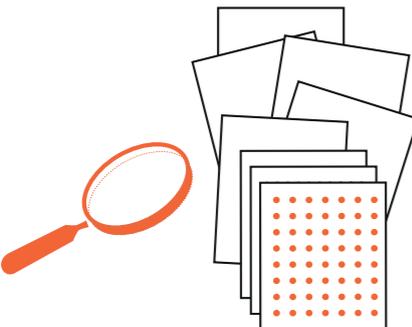


VORBEREITUNGSPHASE

1.

Überblick verschaffen!

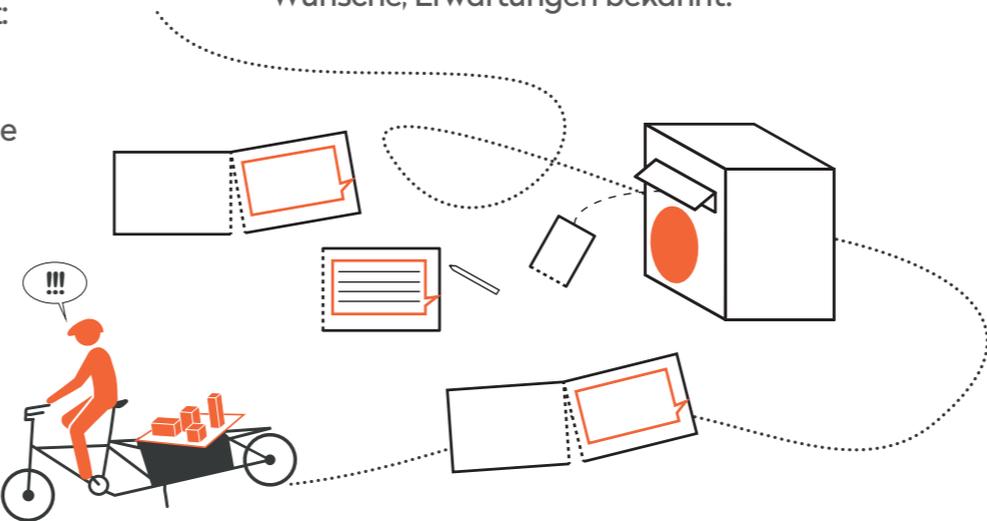
RAUMPOSITION sichtet, sammelt, bündelt: Konzepte, Gutachten, Studien. Schärft das Planungsvorhaben. Klärt städtische Ziele und Erwartungshaltungen. Führt Gespräche mit allen planungsrelevanten Akteuren!



2.

Sag uns Deine Ideen!

Mittels Stimmungskarten geben die interessierten BewohnerInnen ihre Ideen, Wünsche, Erwartungen bekannt!

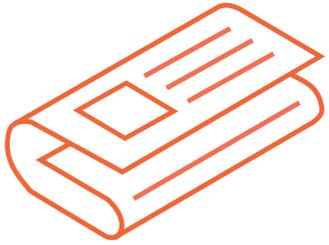


Wir stehen hier!

3.

Die Projektzeitung

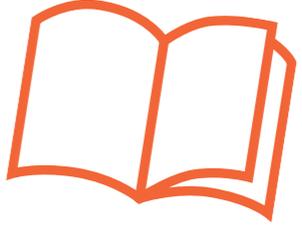
RAUMPOSITION informiert: über das Vorhaben und die damit verbundenen Ziele, über den Verfahrensablauf und die Mitwirkungsmöglichkeiten!



4.

Die Aufgabenstellung

In Abstimmung mit den Eigentümern bzw. Entwicklern des Gebietes wird die Aufgabenstellung zur Entwicklung des Wertareals formuliert: Erwartungen, Vorgaben, Ziele!



STÄDTEBAULICHER DIALOGISCHER WETTBEWERB

DIALOGISCHER WETTBEWERB

5. Wettbewerb der Ideen!

Im Rahmen eines Einladungswettbewerbs entwickeln bis zu fünf Planungsteams in dialogischer Arbeitsweise tragfähige, städtebauliche Strukturen zur Qualifizierung des Wertareals. Im Vordergrund stehen die öffentlichen Räume sowie die Entwicklung einer strategischen prozessual angelegten städtebaulichen Konzeption.

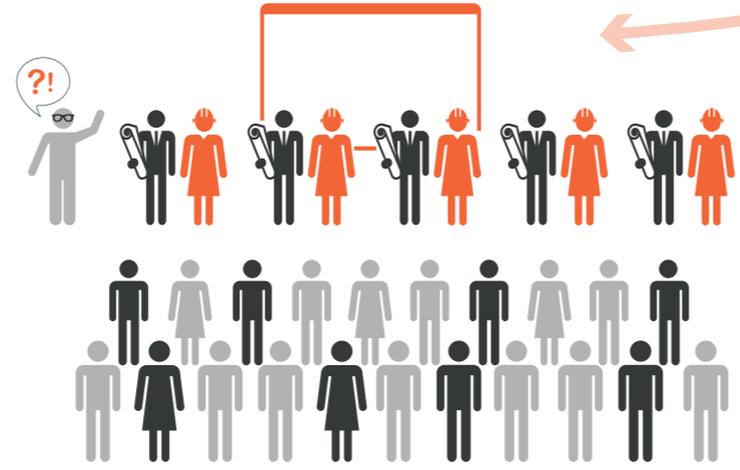


Bewerbungsverfahren zur Teamauswahl

Über ein offenes Bewerbungsverfahren erfolgt die Auswahl von bis zu fünf Teams. Mit einem Bewerbungsauftrag werden interessierte ArchitektInnen/StadtplanerInnen und LandschaftsarchitektInnen angesprochen.

Auftaktforum

Bei einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am Wertareal werden die Aufgabenstellung und die Teams vorgestellt. Erwartungen an die Ergebnisse werden diskutiert. Alle Akteure, auch die BewohnerInnen von Korneuburg nehmen teil!

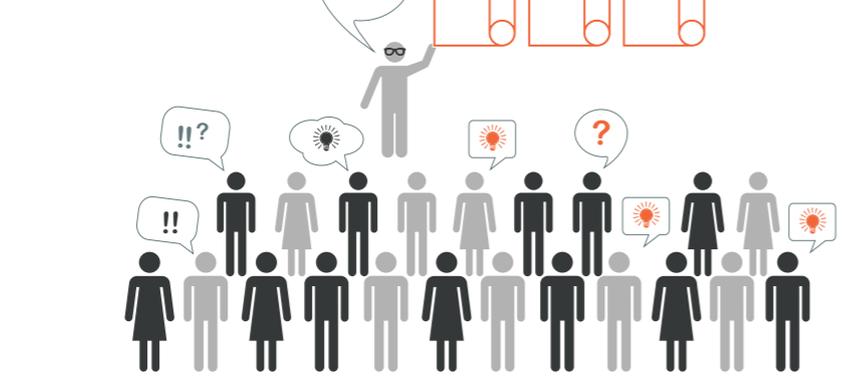


Zwischenkolloquium

Nach einer Bearbeitungsphase von 4-6 Wochen werden die ersten Ideen vorgestellt und reflektiert. Empfehlungen für die Ausarbeitung werden gegeben!



Abschlussforum



Die Ergebnisse der Planungsteams werden im Rahmen einer Veranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert. Rückmeldungen werden eingeholt!

Ausarbeitungsphase

Die Teams erarbeiten Konzepte in ihren Büros!



Empfehlungssitzung

Das Empfehlungsgremium bewertet die Ergebnisse der Teams, formuliert Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise und zur Auswahl eines Planungsteams. Der Gewinner erarbeitet den Rahmenplan.



6. Der Rahmenplan!

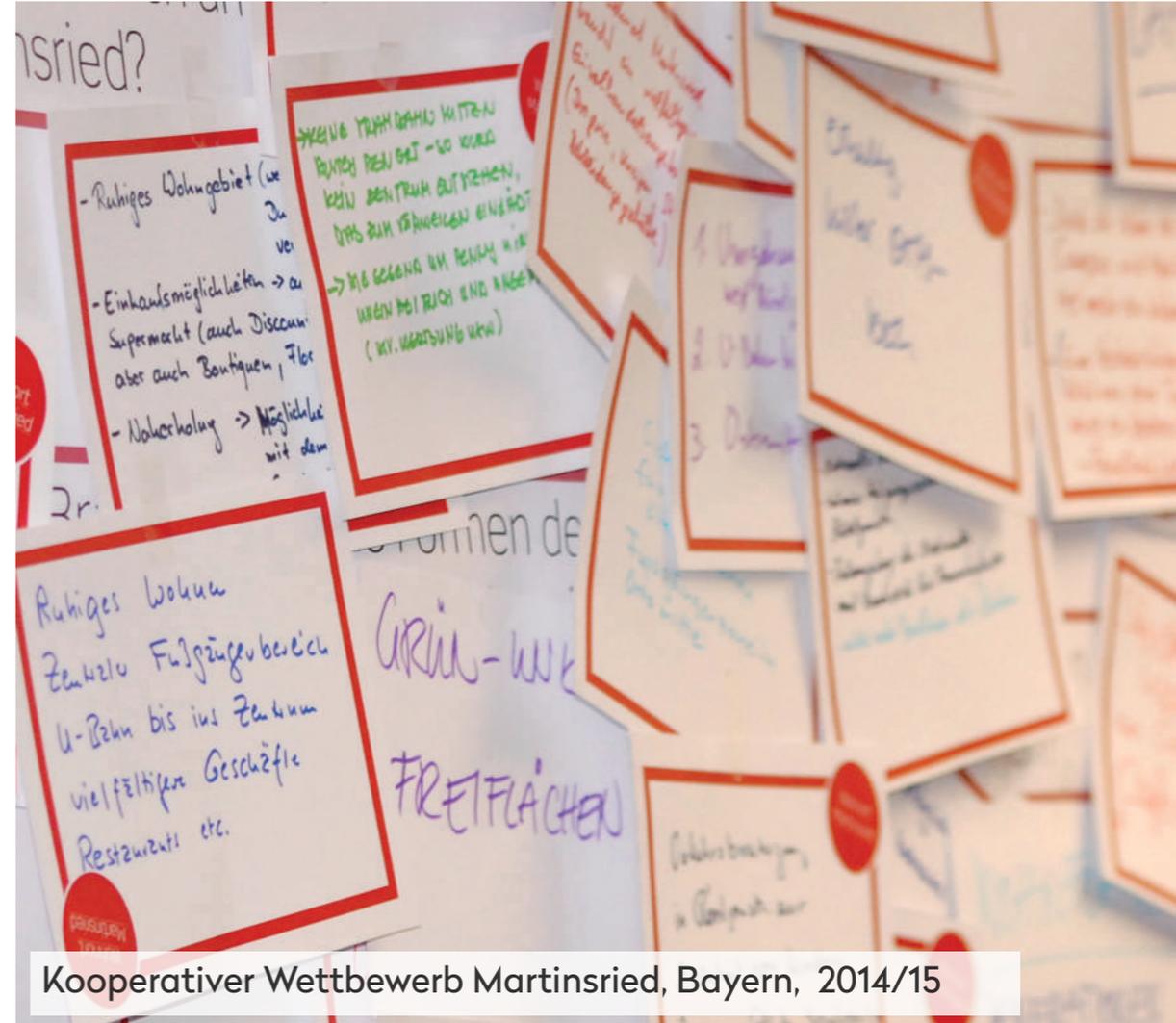
Der Rahmenplan vernetzt und führt städtebauliche, freiräumliche und verkehrsplanerische Aspekte räumlich, inhaltlich und thematisch zusammen. Im Gemeinderat erfolgt die Diskussion und Beschlussfassung des Rahmenplans.



AUFTAKT: GEMEINSAM DIE AUFGABE SCHÄRFEN



Strategieplanprozess Liesing, Wien, 2014/15



Kooperativer Wettbewerb Martinsried, Bayern, 2014/15



Leitplanung Zentrum Gauting, Bayern, 2014/15



Strategieplanprozess Liesing, Wien, 2014/15



INTERNER WORKSHOP MIT DEN PLANUNGSTEAMS



Zwischenkolloquium „Hausfeld Gestalten“ Wien, 2015



Konzeptentwicklung („Hausfeld Gestalten“ Wien, 2015)



Strukturkonzepte entstehen („Hausfeld Gestalten“ Wien, 2015)

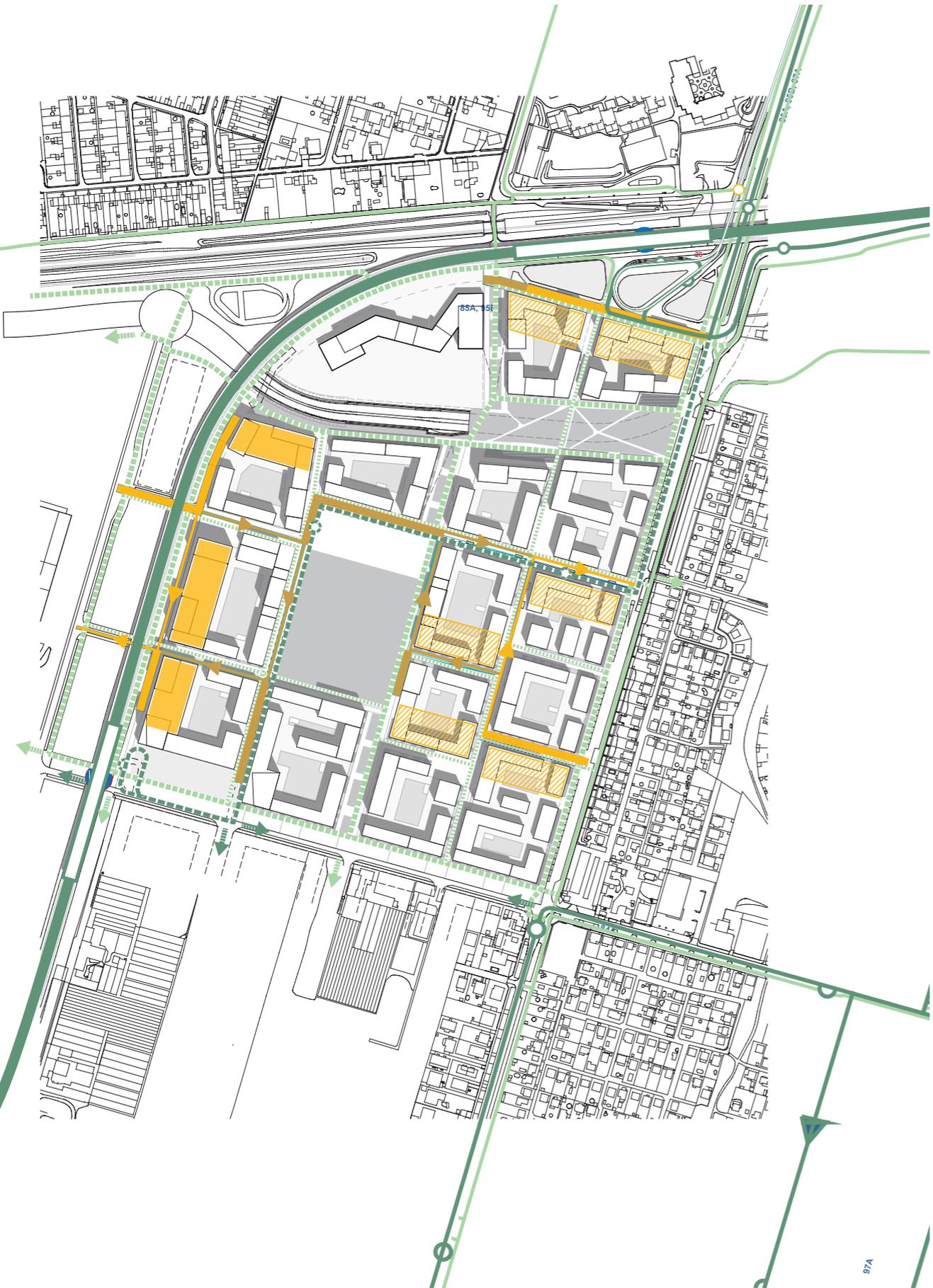
ABSCHLUSS: ÖFFENTL. REFLEKTIEREN DER ERGEBNISSE



IM ERGEBNIS STEHT

»Ein gesamtseitliches
Konzept zur Entwicklung
des Werttreals.«

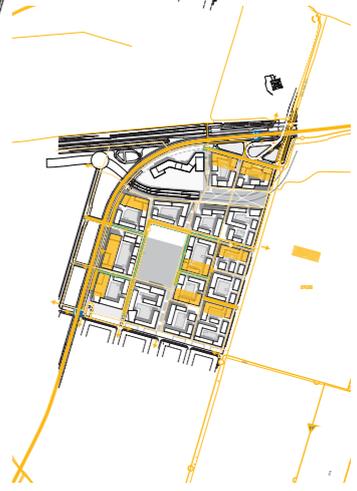
RAHMENPLAN ALS GRUNDLAGE FÜR DIE WIDMUNG



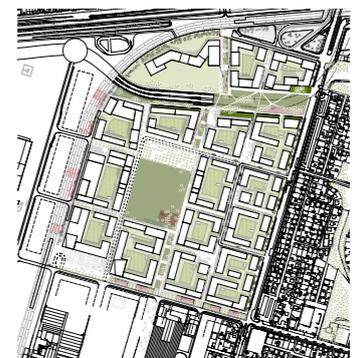
➔ Nutzungen



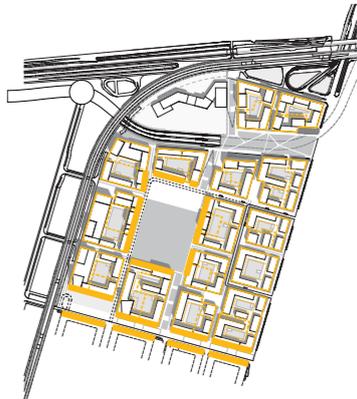
➔ Erschließung/
Mobilität



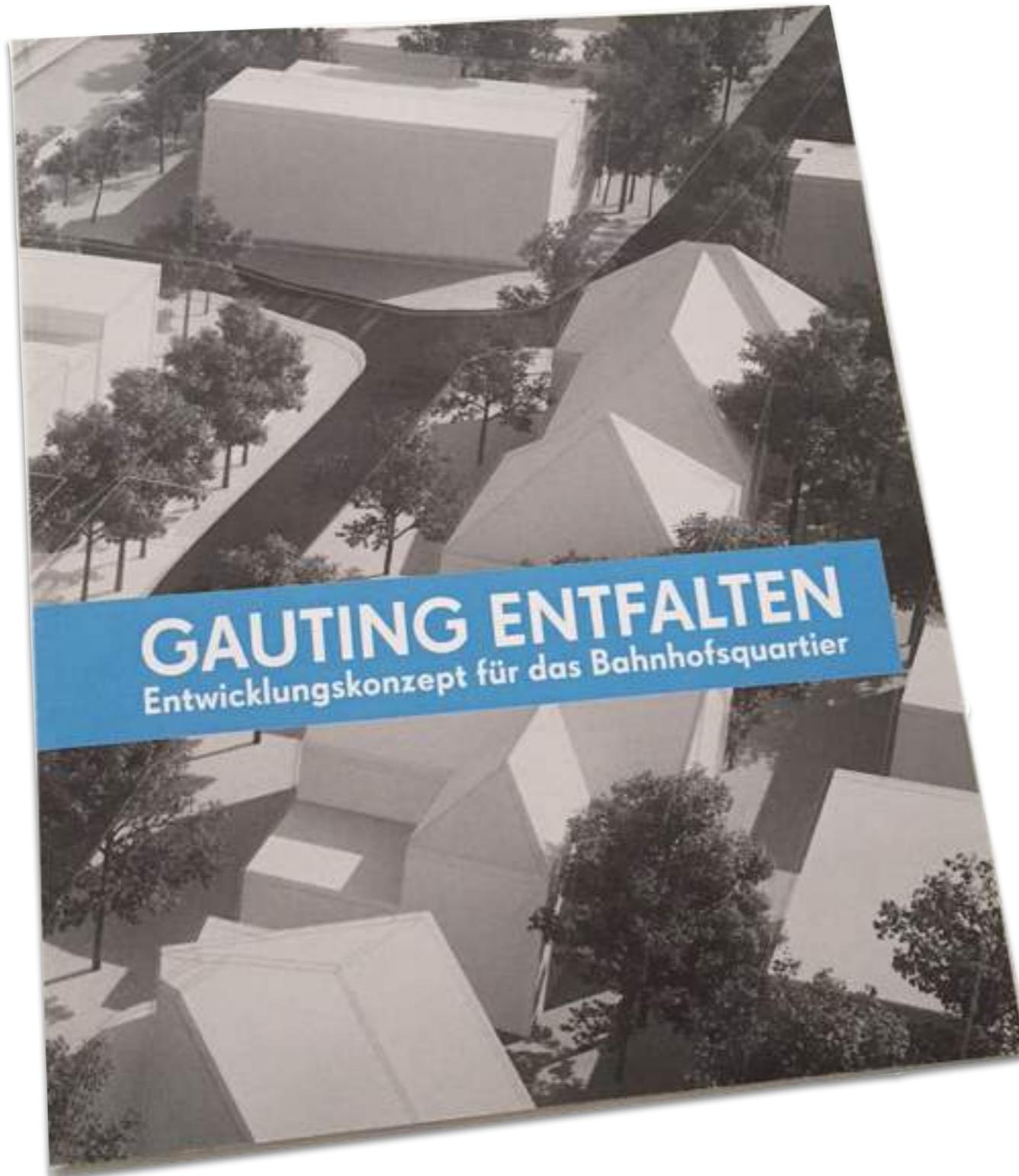
➔ Frei-/Grünraum



➔ Bebauung



RAHMENPLAN ALS GRUNDLAGE FÜR DIE WIDMUNG



Masterplan, Innenstadt Bad Vöslau
Bad Vöslau, 2010/11

Leitplanung Zentrum Gauting/
Städtebauliche Rahmenplanung
Gauting, Bayern, 2012/13

KONKRETE FRAGEN

Für die Planung im Rahmen des
städtebaulichen Wettbewerbs

KONKRETE FRAGEN GELTEN:

- ➔ den Themen der **Stadt- und Standortentwicklung**, der Definition eines **Standortprofils** und der Weiterentwicklung und Prüfung eines integrativen **Nutzungskonzeptes**;
- ➔ der Entwicklung einer **tragfähigen ökonomischen städtebaulichen Konzeption**;
- ➔ der **Verknüpfung des Werftareals mit der Innenstadt**, der Ausbau von attraktiven Verbindungen über die trennende Bahntrasse und Autobahn hinweg und der **Identifizierung strategischen Anknüpfungspunkte** an die Umgebung;
- ➔ der Entwicklung und der **Gestaltung der öffentlichen Räume**;
- ➔ dem Umgang mit der vorhandenen großformatigen und **denkmalgeschützten Bausubstanz**;
- ➔ der prozessualen und **strategischen Entwicklung** des Gesamtareals und
- ➔ den ersten **Impuls- und Initialprojekten** zu einem langfristig angelegten Entwicklungsprozess.

**»MAN MUSS DIE
VERÄNDERUNG ALS
CHANCE SEHEN, UM
EIN NEUES QUARTIER
FÜR KORNEUBURG
ZU SCHAFFEN.«**

ZENTRALE FRAGEN

»Für ein neues Quartier
an der Donau«

IDENTITÄTEN UND ZUKÜNFTIGE ORIENTIERUNGEN

Wo liegen die **Besonderheiten** dieses Standortes?

Welche **Bedeutung für die Stadt, die Region** kommt ihm zuteil?

Welche **Impulse** können dadurch die neuen Entwicklungen gesetzt werden?

Was **leistet die Stadt, die Region** für diesen einzigartigen Standort an der Donau?

Woran sollen sich die **neuen Projekte orientieren**?

Was gilt es in die zukünftige **Entwicklung des Areals zu integrieren**?

Wie kann es gelingen **bestehende Bausteine mit neuen zu verbinden**? Wie kann es gelingen **alte Bausteine mit neuen Identitäten** zu belegen?

Worauf gilt es für die Entwicklung des Standortes besonders **zu achten**?

LEBENDIGE WERFT DURCH NEUE NUTZUNGEN

Wie soll sich die künftige **Gesamtstandortentwicklung** des Werftareals gestalten? Was bedeutet dies für das zukünftige **Nutzungsprofil**, was für eine **programmatische Erweiterung** derzeitiger Nutzungen? Welche **Potentiale** können derzeitige **Nutzungsbausteine** für das zukünftige Standortprofil mitbringen?

Welche **Synergien** zwischen bestehenden und neuen Inhalten und Bausteinen sind zu erwarten, welche **Mehrwerte** können entstehen?

Wie werden die Potentiale und Chancen in der **Entwicklung der alten Werfthallen** sowie weiterer **ehemaliger Werftstrukturen** gesehen?

Wie werden die Potentiale und Chancen in der **Entwicklung der Hallen für Kultur, Freizeit und Veranstaltungen** gesehen? Lässt sich eine solche Programmierung mit zukünftigen Nutzungen im **Kontext des Gesamtstandortes** kombinieren? Worin könnten sich Risiken und Restriktionen bestehen?

BARRIEREN UND VERBINDUNGEN

Wo befinden sich für das Werftareal **wichtige Zugänge** und wie können die Zugänglichkeiten hinkünftig verbessert werden? Worin bestehen diesbezüglich aktuelle Herausforderungen?
Wie kann es gelingen die starken **Barrierewirkungen wichtiger Verkehrswege** in der Umgebung zu minimieren?

Die **Anbindung welcher Schlüsselstandorte** in der Umgebung wird es zukünftig zu verbessern gelten?
Wie kann die **Anbindung an das Stadtzentrum** verbessert werden?

Welche **Fuß- und Radrouten** vernetzen den Standort mit dem Kontext seiner Umgebung?

Welche Potentiale werden der **Anbindung über die Wasserwege** eingeräumt?
Wie wird die **Anbindung an die Halbinsel** eingeschätzt?

Für welche auch in Zukunft bestehen bleibende Bausteine und Inhalte am Areal gilt es die **Anbindung und Erschließung** zu verbessern? Wie definieren sich die jeweiligen **verkehrlichen Anforderungen**?

Mit welchen **funktionalen wie auch räumlichen Konsequenzen** ist die Lage an der **Donauuferautobahn** verbunden?

Wie lässt sich für die Lage **direkt an der Autobahn ein Mehrwert entwickeln**?

WASSER UND GRÜNE INSELN

Welche Bedeutung, Funktionen und Potentiale kommen den **Grün- und Freiräumen** in der Umgebung des Werftareals zuteil?

Wo befinden sich **wichtige Grünraumverbindungen** und wo sollen/müssen **grüne Lücken** geschlossen werden?

Welche **Freizeit- und Erholungsfunktionen** kommen dem Standort zuteil? Wie wird die **Erholungs- und Freizeitfunktion** des Standortes für die Stadt und die Region eingeschätzt?

Welche Bedeutung als Freiraum trägt **die Halbinsel**?

Welche Chancen, Potentiale, aber auch Risiken und Restriktionen bringt **die Lage des Standortes direkt am Wasser** mit sich?

Wie kann es gelingen ein ausgewogenes **Maß an Freizeit-/ Erholungsnutzungen** für die neuen Nutzungsbausteine zu finden? Welche Potentiale und Risiken, aber auch Restriktionen führen die **Freizeitnutzungen am Wasser** mit sich?

DOKUMENTATION

der Diskussionen
an den Themeninseln

DOKUMENTATION – Das sagen die Stakeholder

IDENTITÄTEN UND ZUKÜNFTIGE ORIENTIERUNGEN

WO LIEGEN DIE BESONDERHEITEN DIESES STANDORTES?

- Die Halbinsel gilt als Grüne Oase, die der Öffentlichkeit zugänglich bleiben soll.
- Die Au ist als Naturpark ein besonderer Erlebnisort.
- Die Geschichte des Standortes als Werft spielt eine identitätsstiftende Rolle, die sich in einem Werftmuseum/Museumsschiff ausdrücken könnte.
- Seit 110 Jahren wird hier gerudert.

WAS MÜSSEN NEUE PROJEKTE LEISTEN?

- Die Halbinsel kann als Bildungsstandort begriffen werden.
- Eine Wasserbühne als Kulturangebot.
- Die ehemalige Slipanlage eignet sich als Strandbad.

WIE KANN ES GELINGEN ALTE BAUSTEINE MIT NEUEN ZU VERBINDEN?

- Wohnen für mehr als 1.200 Menschen könnte zu viel werden.
- Barrierefreiheit ermöglicht einen Stadtteil für alle.
- Eine Überdachung zwischen den beiden Hallen 55 und 58 schafft öffentlichen Raum.
→ Kultur und Gastronomie, die wettergeschützt sind.
- Tourismusschiffe bringen Lebendigkeit in das Areal.
- Ein Ort für Bildung, Handwerk, gewerbliche Produktion und Nahversorgung.

DOKUMENTATION – Das sagen die Stakeholder

LEBENDIGE WERFT DURCH NEUE NUTZUNGEN

WIE KANN ES GELINGEN, DEN STANDORT ZU BELEBEN?

- Exklusion soll durch öffentliche Nutzungen und Zugänglichkeit der Halbinsel verhindert werden.
- Kleine Lokale,... können ein Angebot für Jugendliche darstellen.
- Die Halbinsel kann ein Ort für Bildung, studentisches Wohnen und Seniorenresidenz sein. Sie soll öffentlich zugänglich gemacht werden.
- Hotellerie und Camping fördern die Frequenz an Freizeit- und Erlebnistouristen.
- Im Allgemeinen sollen Anker hinsichtlich Tourismusnutzungen gesetzt werden.
- Alte Werfthallen sollen öffentlich bleiben, Kultur, Veranstaltungen etc.
- Wohnen bringt Menschen und alltägliches Leben in das Areal und schafft Durchmischung.

WORIN LIEGEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ENTWICKLUNG?

- Große Hallen können sich nachteilig auf neue Entwicklungen auswirken.
- Anspruch an die Architektur: Verbindung von Denkmalschutz und modernen Strukturen.
- Barrierefreiheit und soziale Infrastruktur.
- Das neue Quartier braucht einen Hauptplatz (Bereich „Hallenensemble + Slipanlage“).

DOKUMENTATION – Das sagen die Stakeholder

BARRIEREN UND VERBINDUNGEN

WO BEFINDEN SICH DIE HERAUSFORDERUNGEN HINSICHTLICH DER ZUGÄNGE/ ZUGÄNGLICHKEITEN ZUM AREAL UND WIE GESTALTEN SICH DIESE?

- Nördlicher Bahnübergang stellt eine zentrale Herausforderung für die Erschließung des Werftareals dar
- Die Autobahntrasse und auch die Bahnlinie wirken als Zäsur/Barriere zum Stadtkern von Korneuburg und sollen hinkünftig überwindbar gemacht werden
- Wichtig ist die Ver- und Anbindung zum Zentrum von Korneuburg
- Weiterer/zusätzlicher Verkehr von der Stadtgrenze durch/zur Werft muss im Hinblick auf die Entwicklung des Werftareals berücksichtigt werden (Verkehrskonzept)
- Die Anbindung/Erschließung der Halbinsel soll verbessert werden
- Keine neuen Hindernisse für den Wassersport bzw. den Freizeitaktivitäten, welche auf das Wasser fokussieren (Rudern/Fischen weiterhin ermöglichen)

DOKUMENTATION – Das sagen die Stakeholder

BARRIEREN UND VERBINDUNGEN

WIE KANN DEN UNTERSCHIEDLICHEN BARRIEREWIRKUNGEN ENTGEGENGEWIRKT WERDEN?

- Südliche Bahnunterführung als zentraler Zugangspunkt zum Areal bedarf einer Attraktivierung
- Es bedarf einer weiteren Autobahnabfahrt für die Verbesserung der Anbindung (Abfahrt Mitte Korneuburg)
- Teilweise wird die programmierte Abfahrt auch kontroversiell gesehen
- Im mittleren Bereich der Autobahn könnte eine weitere Unterführung f. Fußgänger die Anbindung verbessern (v.a. zur Erreichbarkeit des Bahnhofareals)
- Aufwertung und Schaffung von begehbaren Grünfläche ins Zentrum und verbindende Grünraumstrukturen (z.B. Alleen) zur Verbindung im Bereich der südlichen Unterführungen
- Es besteht Potential für vier Verbindungsachsen des Areals mit der Umgebung (Norden, Mitte Bahnhof, Süden und Süden Richtung Donaublick)
- Der Donaublick kann als Verbindung durch/mit das/dem Werftareal verstanden werden
- Die Anbindung der Halbinsel soll verbessert werden, etwa in Form einer Brücke f. Rad- und FußgängerInnen (vom Spitz der Halbinsel zum Festland)
- Etablierung einer Verbindung auf Wasserweg zwischen Korneuburg und Wien: Regional-Liner: Die Schiffsanlegestelle wird als wichtiger Anbindungspunkt verstanden
- Der Donau-Radweg stellt großes Potential zur Vernetzung und Belebung dar – dieser sollte durch das Areal geführt werden (Angebot f. Touristen verbessern)

DOKUMENTATION – Das sagen die Stakeholder

WASSER UND GRÜNE INSELN

WELCHE CHANCEN UND POTENTIALE KOMMEN DEN GRÜN- UND FREIRÄUMEN AM UND IN DER NÄHE DES AREALS ZUTEIL? WO LIEGEN HERAUSFORDERUNGEN?

- Es bedarf Maßnahmen bezogen auf den Lärmschutz zur Autobahn
- Der Grünzone neben der Kleingartensiedlung, zwischen Autobahn und Werft kommen Potentiale für Freizeit- und Grünraumnutzungen zuteil (Erlebniszustellungen wie etwa Klettergarten, udgl.)
- Der Übergang zur Au (als wichtige Grünraumressource sollte sich sanft gestalten
- Öffentlich zugänglich Frei- und Grünraumbereiche wie etwa eine Promenade (od. ähnl.) entlang der Ufer
- Die Halbinsel soll als „Grüne Oase“ begriffen werden und als öffentlich nutzbaren Freiraum fungieren
- Erhaltung des öffentlichen Strandbads für Touristen + KorneuburgerInnen
- Der Platz für unterschiedliche Nutzungen am und im Wasser soll nicht minimiert werden
- Sämtliche Freizeitnutzungen/Aktivitäten am und im Wasser sollen in zukünftige Konzepte integriert und berücksichtigte werden (Rudern, Bootsclub, Museumsschiffe, Werftbad, uvm.)
- Slipanlage inkl. „Kran“ und öffentl. Sommerbad sollen bleiben (Attraktivierung der Slipeinlage mit Bepflanzung)
- Das Areal bedarf einer öffentlichen Zone zum Treffen/Austauschen im Sinne einer „Agora“ (zwischen Halle 55/Hallenensemgle und Wasser)



Einführungsvortrag von Prof. Rudolf Scheuvs, Raumposition



Diskussionen bei den Beteiligungsrunden an den Themeninseln



Diskussionen bei den Beteiligungsrunden an den Themeninseln



Diskussionen bei den Beteiligungsrunden an den Themeninseln



Benennung zentraler Fragen und Herausforderungen an die zukünftige Entwicklung des Wertareals



Zusammenfassung zentraler Aussagen, Herausforderungen, Erwartungen und Anforderungen im Rahmen der Diskussionen



Anmerkungen, Feedback, Ideen von den TeilnehmerInnen



Zusammenfassung der Diskussionsrunden

MERCI VIELMALS

Im Namen der Stadt Korneuburg und dem Stadtentwicklungsfonds Korneuburg möchten wir uns sehr herzlich bei Ihnen für Ihre Teilnahme und Mitwirkung bei der Veranstaltung bedanken!